

Vorwort

Nur was sich wandelt, besteht fort! Mit der vorliegenden Ausgabe erscheint die Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde in neuem Gewand. Der Wechsel des Erscheinungsbildes ist allerdings nur der äußere Hinweis auf eine ganze Reihe von Änderungen.

Eine grundlegendste Neuerung ist, dass die Trägerschaft der Zeitschrift erweitert wurde: Herausgeber sind das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, die Westfälische Vereinigung für Volkskunde e.V., die Rheinische Gesellschaft für Alltagskulturforschung e.V. und das Kulturanthropologische Institut Oldenburger Münsterland. Mit der Verantwortung der Vereine setzt die Zeitschrift in verstärktem Maße auf den ehrenamtlichen Einsatz.

Neu in Herstellung und Vertrieb ist, dass die Zeitschrift nicht mehr bei den rheinischen und westfälischen Landschaftsverbänden, sondern bei einem Verlag erscheint. Dies entlastet vor allem die herausgebenden Vereine, die ehrenamtlich tätig sind und denen die wirtschaftliche Tätigkeit nicht dauerhaft aufgebürdet werden soll. Mit dem Waxmann Verlag konnten wir einen erfahrenen und in der Alltagskulturforschung ausgewiesenen Partner gewinnen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Eine redaktionelle Neuerung ist die Einführung eines freiwilligen Peer-Review-Verfahrens mit anonymer Begutachtung: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die auf die regelmäßige Veröffentlichung anonym begutachteter Aufsätze angewiesen sind, sollen auch bei uns die Möglichkeit erhalten, dieser Verpflichtung nachzukommen. Wer einen Aufsatz der Begutachtung im Doppelblindverfahren (Gutachter und Autoren kennen einander nicht) unterziehen möchte, wende sich gern an die Redaktion.

Neben der gedruckten Fassung wollen wir die Zeitschrift künftig über einen Open-Access-Zugang in digitaler Form anbieten: Nach einer Schonfrist von anderthalb Jahren nach dem Erscheinen des Jahrgangs sollen die Beiträge der Zeitschrift online verfügbar sein.

Mit der durch die Bandnummer 64/65 aufgenommenen Zählung und vor allem mit dem Namen „Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde“ lehnt sich die Zeitschrift bewusst an die bisherige an; der neue Untertitel „Beiträge zur Alltagskultur in Nordwestdeutschland“ betont zugleich den Anspruch auf die Aktualität der Fragestellungen und auf einen Rahmen, der über das Gebiet der Landesteile Rheinland und Westfalen hinausgeht. Auch hierin stellen wir uns in eine bewährte Tradition, bildeten doch die Landesgrenzen auch in den früheren Jahren dieser Zeitschrift keine Forschungshindernisse.

Mit den Aufsätzen, kleinen Beiträgen, Berichten und Besprechungen will die Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde auch weiterhin regionale und allgemeingültige, historische und gegenwartsbezogene Forschungsfelder auf dem Gebiet

der Kulturanthropologie, Alltagskulturforschung, Europäischen Ethnologie, um nicht zu sagen: Volkskunde, miteinander verbinden.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrgängen ist der Umfang des vorliegenden Bandes etwas geringer. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass aufgrund der in den letzten Jahren bestehenden Ungewissheit über die Zukunft der Zeitschrift keine Aufsätze und Buchbesprechungen eingeworben wurden.

Der vorliegende Band enthält mit den Aufsätzen von Christel Köhle-Hezinger, Silke Meyer, Bernd Rieken und Markus Walz vier Beiträge aus dem Kolloquium „Kulturstile der Volkskunde“, das die Gesellschaft für Volkskunde Münster e.V. am 11. und 12. Mai 2017 in Münster zum Gedächtnis Ruth-E. Mohrmanns veranstaltet hat. Den Aufsatz von Christel Köhle-Hezinger haben wir wegen seines persönlichen Gehalts an den Anfang dieses Schwerpunktteils gesetzt. Mit der Veröffentlichung der Beiträge zu Ehren Ruth E. Mohrmanns zeigen sich die Herausgeber und die Verfasserinnen und Verfasser der 2015 verstorbenen langjährigen Mitherausgeberin dieser Zeitschrift verbunden.¹

Die Redaktion

<https://doi.org/10.31244/rwz/2020/01>

¹ Zu Ruth-E. Mohrmann siehe auch den Nachruf von Christine Aka im Heft 61 (2016) dieser Zeitschrift.